

LANDSCHAFTEN IN DER ZEIT DER ENERGIEWENDE

Positionspapier des
Deutschen Wanderverbandes



- Langfassung -



Landschaften in der Zeit der Energiewende: Positionspapier des Deutschen Wanderverbandes

Die Grundlage: Das Bundesnaturschutzgesetz

§ 1 Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege

Natur und Landschaft sind aufgrund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlagen des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich so zu schützen, zu pflegen zu entwickeln und, soweit erforderlich, wiederherzustellen, dass ...

4. die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft

auf Dauer gesichert sind.

Die Energiewende als gesellschaftliches Ziel

Der Ausstieg aus der Atomenergie und die Dynamik des Klimawandels erfordern eine Energiewende und den Beginn des Zeitalters der erneuerbaren Energien. Das Ziel der Nutzung regenerativer Energien gilt als zukunftsweisend und hat in kurzer Zeit weitestgehend politische und gesellschaftliche Akzeptanz erlangt.

Eine ganzheitliche, nachhaltige Energiewende kann jedoch nur gelingen, wenn die Bedürfnisse künftiger Generationen, der Erhalt der biologischen Vielfalt und der Schutz von Natur und Landschaft gemeinsam beachtet werden.

Politische und wirtschaftliche Entscheidungen müssen daher immer soziale Aspekte mit bedenken.

Die ehrgeizigen Ziele hinsichtlich einer klimaneutralen, risikoarmen, ressourcenschonenden und nachhaltigen Energieerzeugung können nur erreicht werden, wenn wir die Energiewende zu unserer eigenen Sache machen und aktiv mitgestalten.

Die Landschaft und ihre Bedeutung für den Menschen

Die Betrachtungsweise der Natur folgt vielen unterschiedlichen und jeweils subjektiven Ansätzen. Natur wird unter ökonomischen, ökologischen, sozialen, ästhetischen oder rein funktionalen Sichtweisen betrachtet. Und als „Natur um ihrer selbst Willen“.

Vor allem aber der Wanderer kann nachvollziehen, dass das gesetzliche Gebot der Erhaltung landschaftlicher Schönheit gleichrangig neben den Zielen des Arten- und Biotopschutzes steht. Der naturverbundene Wanderer sieht die gewachsene, vertraute Kulturlandschaft als Lebensgrundlage und als wesentlich für ein sinnerfülltes Leben. Landschaften sind für den Wanderer kulturelles Erbe, Grundlage unserer Identität, bekannte Vielfalt, Tradition – eben Heimat.

Und obwohl wir die Bedeutung unserer Kulturlandschaft, unserer Lebensumwelt, erkennen, verändert sie sich in unserer Zeit in einer bisher nicht gekannten Geschwindigkeit.

Landschaften im Wandel

Die Geschichte der Kulturlandschaft ist die Geschichte von Landschaften im Wandel. Der Mensch hat in seiner Entwicklung immer sein Umfeld beeinflusst und verändert. Zu Beginn aus der reinen Lebensnotwendigkeit heraus, später oft aus wirtschaftlichen Erwägungen. Die unterschiedlichen Entwicklungen der Kulturlandschaften erfolgten aufgrund volkswirtschaftlicher Voraussetzungen (Bevölkerungswachstum, wirtschaftliche Bedingungen, geographische Voraussetzungen) – aber auch nach regionaltypischer Eigenart und Dynamik.

Heute ist unsere Kulturlandschaft in hohem Maße durch Siedlung, Industrie und Infrastruktur geprägt. Sie wurde und wird dabei immer wieder verändert. Dabei wandelt sich das Verständnis von Umwelt, Naturschutz und Landschaft in Abhängigkeit von den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Energiewende und der Klimawandel stellen daher den Naturschutz vor grundsätzlich neue Herausforderungen.

Der Natur- und Landschaftsschutz hat in seiner Verantwortung eine Vielzahl von Faktoren zu beachten (z.B. Ökosystemschutz, Ressourcenerhalt, Landschaftsbild, Artenschutz, Flächenverbrauch, wirtschaftlicher Nutzen) und kann sich nicht auf wenige Schutzgüter beschränken.

Dabei ist es bisher nicht gelungen, die Vielzahl von Schutzgütern in der Gesellschaft zu kommunizieren, um die erforderliche Aufmerksamkeit und Akzeptanz zu erhalten. Die Landschaft in ihrer „Vielfalt, Eigenart und Schönheit“ wurde und wird daher vernachlässigt

- in der Umweltpolitik, in den Medien, in dem Umweltbewusstsein der Öffentlichkeit, bei den Eingriffen in die Landschaft, bei den Behörden im Genehmigungsverfahren

- und bei vielen Verantwortlichen im amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz. Bei den anstehenden Veränderungen in der Landschaft ist es daher notwendig, dass es uns gelingt, die ästhetischen, sozialen und ethischen Argumente als „weiche Faktoren“ bei der Bewertung von Eingriffen in Natur und Landschaft gegenüber den „harten Faktoren“ wie Artenschutz, Kosten, Leistungen, Flächenverbrauch besser in die Entscheidungsfindung einzubringen.

Entscheidend für das Bild einer Landschaft ist die persönliche Einstellung und subjektive Sichtweise des Betrachters. Gerade der Bau von Windrädern macht dies deutlich:

Für den einen ist Windenergie eine „Verschandelung der Landschaft“, für den anderen ein Bild guter Zukunft mit erneuerbarer, umweltfreundlicher Energie. Das Landschaftsbild des Menschen entsteht „im Kopf“. Die Schönheit einer Landschaft ist subjektiv und Windräder sind sogar in Urlaubsregionen sehr häufig zu einem Element des Landschaftsbildes geworden.

Der Deutsche Wanderverband bekennt sich zur Energiewende und erkennt, dass sich Landschaften heute rascher verändern, als unsere inneren Bilder von ihnen. Kulturlandschaften können also nicht statisch sein. - Doch sind sie auch Heimat, das Bild einer gewachsenen Region und auch Tradition.

Daher muss es uns gelingen, unsere Sichtweise von Landschaft auch in ihrer unterschiedlichen Sensibilität und der unterschiedlichen regionalen Betroffenheit in der Diskussion zu verankern. Landschaft ist unser Thema, da niemand, auch unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit, sicher weiß, was nachhaltig besser und was schlechter ist. Sofern uns dies nicht gelingt, wird uns die Entwicklung überrollen – denn Energiegewinnung hat in der Geschichte schon immer die Landschaft verändert. Heute geht es nur schneller.



Nachhaltigkeit

Veränderungen einer Landschaft können nur dann eine Akzeptanz finden, wenn dies unter den vielfältigen Aspekten der Nachhaltigkeit geschieht.

Nachhaltigkeit ist umfassend. Die Verwendung des Begriffes hinsichtlich nur einer bestimmten Sache (wie Rohstoffe, Energie, Artenschutz, Landschaftsbild) wird seiner Bedeutung nicht gerecht. Vielleicht gelingt es uns am besten, die Bedeutung von Nachhaltigkeit zu erfassen, wenn wir die Bedeutung und die Konsequenzen unseres Handelns für die nachfolgenden Generationen zum Leitbild unserer Tätigkeit machen.

- Veränderungen von Natur und Landschaft werden akzeptiert, wenn sie in ihrer umfassenden Form nachhaltig sind.
- Nachhaltigkeit sieht unsere Verantwortung gegenüber den Bedürfnissen der künftigen Generationen.
- Nachhaltigkeit beinhaltet ökologische und soziale Kriterien.
- Nachhaltigkeit hinterfragt das eigene Handeln.
- Nachhaltigkeit akzeptiert und initiiert Wandel, damit sich Gesellschaft weiter entwickeln kann - auch im Landschaftsbild.
- Nachhaltig wirtschaften heißt, auch den ökologischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen und über den gesamten Wirkungszeitraum hin bedenken.

In unsere Betrachtung beziehen wir Umweltschutz und Entwicklung, Ökologie und Ökonomie, Naturschutz und Naturnutzung, Landschaftsbild und Landschaftsverbrauch ein - und unsere Verantwortung für künftige Generationen.

Die erneuerbaren Energien und ihr Einfluss auf Natur und Landschaft

In allen Bundesländern gibt es unterschiedliche, immer aber sehr ehrgeizige Ziele zur Umsetzung der Energiewende. Küsten, Berge, Regionen, Landschaften – die Bedingungen sind natürlicherweise unterschiedlich oder es bestehen durch die Bevölkerungsdichte verschiedene Voraussetzungen zur Energieerzeugung und zum Energiebedarf.

Gleichzeitig ist die Sensibilität von Kulturlandschaften, ihre Seltenheit, ihr Schutzgrad oder ihre Bedeutung für Gebiete und Traditionen unterschiedlich. Ebenso unterschiedlich wie die Beurteilung von Eingriffen in die Landschaft zu einer nachhaltigen Energieerzeugung.

Für die gängigen Methoden zur Erzeugung regenerativer Energie (außer zur Windkraft) werden daher nur grundsätzliche Überlegungen angestellt. Bei einer konkret anstehenden Maßnahme gilt es zu bedenken:

- Die Verwendung von Biomasse zur Energiegewinnung muss unterscheiden zwischen der Nutzung von Reststoffen oder organischen Abfällen und der Erzeugung von Energiepflanzen wie Getreide oder Mais. Während die Verwendung von Reststoffen in allen Fällen zu unterstützen ist, ist der Anbau von Energiepflanzen im Einzelfall kritisch zu hinterfragen. Er ist in vielen Fällen landschaftsverändernd, ökologisch fraglich, problematisch unter Artenschutzgesichtspunkten und steht in Konkurrenz zur Herstellung von Nahrungsmitteln. Die Verwendung von Düngern und Pestiziden ist ebenso kritisch zu prüfen, wie nicht klimaneutrale Importe.
- Die Holzverwendung zu Heizzwecken muss immer nachhaltig sein und muss den Bodenschutz und die Erhaltung der Bodengüte gewährleisten. Eine Ganzbaumnutzung, eine Senkung der Umtriebszeiten und großflächige Kurzumtriebsplantagen sind daher abzulehnen.

- Die Nutzung der Geothermie soll weiter ausgebaut werden. Alle Möglichkeiten zur Erforschung dieser Art der Energiegewinnung sollen unterstützt werden.
- Solar- und Photovoltaikanlagen haben ihre Praxistauglichkeit zur Energieerzeugung bewiesen. Wichtig ist, dass hier das Potenzial zur Dachflächenanlage vollständig ausgeschöpft wird. Freilandphotovoltaikanlagen und Solarparks in der freien Landschaft werden von uns wegen des Flächenverbrauchs und der Flächenkonkurrenz abgelehnt.
- Während Wasserkraft (und Pumpspeichertecken) nur im Einzelfall von Relevanz und zu prüfen sind, müssen Windkraftanlagen wegen ihres hohen Anteils an der Erzeugung von Strom und ihres Einflusses auf das Landschaftsbild gesondert betrachtet werden.

Windkraft und Landschaftsbild

Die Windenergie ist unter den erneuerbaren Energien die effektivste Energiequelle zur Erzeugung von Strom. Ihr Ausbau ist in den Bundesländern unterschiedlich weit fortgeschritten. Ein (länderspezifischer) Nachholbedarf zur Erreichung der festgeschriebenen und notwendigen Energieziele ist daher notwendig. Bei allen Diskussionen um die Planung und den Bau von Windkraftanlagen ist entscheidend: Es muss Wind ausreichender Stärke wehen, ein Betreiber muss eine Windkraftanlage bauen wollen, ein Eigentümer muss seine Fläche bereitstellen und die Netzanbindung muss gewährleistet sein. Erst wenn diese Punkte zusammen kommen, kann eine theoretische Planung in den praktischen Bau umgesetzt werden.

Der Einfluss der Windräder auf das Landschaftsbild ist immer weit(!)reichend. Entscheidend für die Beurteilung hinsichtlich ihres Einflusses auf die Vielfalt, Eigenart und Schönheit einer Landschaft ist immer deren Einzigartigkeit und Sensibilität für den optischen Eingriff. Starre Ausschlusskriterien für Windkraftstandorte können daher auch unter den Überlegungen einer umfassenden Nachhaltigkeit nicht allgemein postuliert werden.

Sachgerechte Einzelfallentscheidungen können der Problematik Landschaftsbild am besten gerecht werden. Dabei ist zu beachten:

- Eine Konzentration von Windkraftanlagen macht durch Aussparung anderer Flächen den Eingriff in die Landschaft geringer.
- Eine Ausweisung von Tabuzonen erhöht den Druck auf die Restflächen. Daher sind auch starre Abstand- und Höhenvorgaben ungeeignet.
- Flächen über Wald können ebenso geeignet sein, wie Standorte in Erholungsgebieten, sofern eine Beeinträchtigung des Tourismus zu vermeiden ist.
- Die Anbindung für den Stromtransport muss gesichert sein. Stromtrassen sind daher ebenso unter dem Kriterium des Landschaftsbildes zu überprüfen. Dabei reduziert die Energieerzeugung am Verbrauchsort den Eingriff in die Landschaft durch Stromtrassen. Wenn möglich sind Erdkabel zu verwenden.



Die Verantwortung des Deutschen Wanderverbandes in seiner Funktion als anerkannter Naturschutzverband

Der Deutsche Wanderverband bekennt sich in seiner Verantwortung für die künftigen Generationen zur Energiewende und zur Erzeugung regenerativer Energien.

In Beachtung der Nachhaltigkeit aller Ziele und Entscheidungen fühlt sich der Deutsche Wanderverband besonders der Bewahrung und Pflege unserer Landschaft verbunden. Er unterstreicht ihre Bedeutung für unsere Heimat und damit für unsere Identität.

Der Mensch wird in einer Verbindung von gesellschaftlichen Zielen, wirtschaftlichen Möglichkeiten und naturräumlichen Bedingungen immer auch Lebensräume und Landschaften verändern. Deshalb wird die Erzeugung erneuerbarer Energie ein Bestandteil moderner Kulturlandschaften werden.

Erneuerbare Energien bedürfen aber immer einer grenzübergreifenden Beurteilung. Es bedarf örtlicher und regionaler Kenntnisse, um Landschaften mit ihren Besonderheiten und in ihrer Prägnanz zu beschreiben und bewusst zu machen. Nur dann wird sie in ihrer Bedeutung für den Menschen akzeptiert.

Aber auch mit dem Ziel, eine Einzelfall-Beurteilung vor allgemeine Aussagen zu stellen, gibt es Grundsätze, die die Basis unserer Mitarbeit in gesellschaftlicher Verantwortung bilden:

- Es sind politische Rahmenbedingungen zu schaffen, nach denen Energie-Einsparung und Energie-Effizienz am Beginn aller Überlegungen zur Energie-Versorgung stehen.
- Energie-Einsparung muss zu einem Wirtschaftsmodell entwickelt werden, nach dem es sich für alle Beteiligten lohnt, wenig Energie zu verbrauchen.
- Energie-Erzeugung und Energie-Verbrauch bedürfen einer intelligenten Steuerung und durch den Verbraucher eine Lenkung im zeitlichen Stromverbrauch. Hierzu müssen Speicherkapazitäten für Energie geschaffen werden, um Erzeugung und Verbrauch im Sinne einer Nachhaltigkeit zusammen zu führen.
- Wenn wir die Notwendigkeit zur Veränderung des Landschaftsbildes und unseres Lebensraumes durch die Erzeugung nachhaltiger, regenerativer Energien akzeptieren, so sind wir jedoch der Auffassung, dass am effizientesten die Energie ist, die möglichst verbrauchernah produziert wird. Dies vermeidet unnötige landschaftszerschneidende Energietrassen und minimiert zusätzliche Infrastrukturmaßnahmen.
- Eine Regionalisierung schafft zudem Wertschöpfung in der betroffenen Region und die direkte Möglichkeit der Bürgerbeteiligung in Form von Energiegenossenschaften. Die Verknüpfung von Energie-Erzeugung und Energie-Verbrauch ist so am einfachsten möglich.
- Es ist eine politisch übergeordnete Aufgabe von Landesplanung und Raumordnung, Pläne auf regionaler und örtlicher Ebene zusammenzuführen.

Es gilt die wirtschaftlichen Interessen von Flächeneigentümern und Energie- Erzeugern mit den Zielen der Bevölkerung und von Naturschutz und Landschaft zusammen zu führen. Dabei sind Schutzgebiete so weit wie möglich auszunehmen. Eine Einzelfall-Prüfung kann auch Windkraftanlagen in Landschaftsschutzgebieten, in Biosphärenreservaten, in natura 2000 Gebieten, im Wald und in Naturparks zulassen. Ausgeschlossen sind nur Maßnahmen in Nationalparks und Naturschutzgebieten.

Immer sind die Kriterien für die Bewertung des Landschaftsbildes festzulegen. Hier ist es möglich, Landschaften mit bestimmten landschaftsprägenden Bereichen von hohem Rang und Seltenheit herauszufinden. Diese werden als Landschaften landesweiter Bedeutung definiert und sind dann zusätzlich als Ausschlussflächen für Windkraftanlagen festzulegen.

Da die Landschaft, das Landschaftsbild, immer aus unterschiedlichen Perspektiven gesehen und daher unterschiedlich bewertet wird, brauchen wir den Dialog, den Diskussionsprozess mit den Menschen, die Landschaften verändern (wollen) und mit den Menschen, die in der Landschaft leben und für sie sensibel sind. Nur so schaffen wir eine Kommunikation, die die Bewahrung von Landschaft, die Erzeugung Erneuerbarer Energien und die nachhaltige Entwicklung von Landschaft zusammen führt.

Nur eine breite Beteiligung der Bevölkerung vor Ort macht dies möglich.

Der Deutsche Wanderverband muss der Landschaft eine Stimme geben, die Bewahrung der Landschaft wieder zu einem zentralen Schutzgut des Naturschutzes machen.

Die Wandervereine müssen den Schutz der Natur, die Bewahrung der Landschaft und die nachhaltige Nutzung der Umwelt zusammenführen.

Vereine und Verbände sind auch in ihrer Funktion als anerkannte Naturschutzverbände gefordert, mehr Verantwortung zu übernehmen. Sie müssen auch den streitbaren Dialog suchen und dabei Vertreter einer umfassenden Nachhaltigkeit sein.



Kulturlandschaften gestalten
Bundesamt für Naturschutz 2011

Windkraft im Visier
Deutscher Naturschutzring 2011

Windkraft über Wald
Bundesamt für Naturschutz 2011

Studie Naturbewusstsein der Deutschen
Bundesamt für Naturschutz

Windenergieerlass Baden-Württemberg
Land Baden –Württemberg

Bioenergie
www.zeit.de/2012/31/N-Bioenergie

Nachhaltigkeit statt Wachstum
Deutscher Naturschutzring,
Gesprächskreis Wachstum, 2012

Die Energiewende
Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit 2012

Naturschutz und gesellschaftliches Handeln
Bundesamt für Naturschutz 2002

Verbürgte statt beliebige Nachhaltigkeit
Deutscher Naturschutzring, AG Nachhaltigkeit

LNV-Position zur Energiewende in Baden-Württemberg
Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg
Stuttgart, Mai 2012

**Resolution zur Erzeugung und Nutzung von
Regenerativen Energien in der Rhön**
Rhönklub 2012-12-28

Erneuerbare Energien
Texte, versch., Dr. Dr. Marquardt

Windreicher Wald
Deutscher Waldbesitzer 3/2012

Bayerischer Wanderverband zur Energiewende
Resolution 2012

**Welche Natur schützen? – DNR-Thesen zum
Naturverständnis im 21. Jahrhundert**
Deutscher Naturschutzring 2011 (Entwurf)

Position zur Thematik Erneuerbare Energien
Schwäbischer Albverein 2011

Windkraft unter landschaftsgestalterischen Aspekten
Vortrag 2011, Dr. Dr. Marquardt

**Resolution des Frankenwaldvereins zu Windkraftanlagen
im Frankenwald**
Frankenwaldverein, November 2011

Energie und Landschaft
Energiekongress des Schwarzwaldvereins 2011

**Gemeinsame Position des Sauerländer Heimatbundes,
des Sauerländischen Gebirgsvereines und des Sauerland
Tourismus zum Ausbau der Erneuerbaren Energien,
insbesondere der Windenergie im Sauerland**
Reuter, Steppuhn, Ecker. Juli 2011

Positionspapier „Windenergieanlagen und Landschaftsschutz“
Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt Nordrhein-
Westfalen,
März 2011

Resolution Neuer Windpark im Naturpark Harz
Harzklub, Juli 2011

Windenergie und Landschaft
Hannsörg Pohlmeier, DIE EIFEL, 1/2012

Mehr Windkraft im Schwarzwald – die Frage ist nur, wo?
Peter Lutz, Schwarzwald 2/2012

Energiewende verkehrt
Ulricke Witt, umwelt aktuell, März 2012

**Langfristszenarien und Strategien für den Ausbau der
erneuerbaren Energien in Deutschland bei Berücksichti-
gung der Entwicklung in Europa und global**
BMU, März 2012

**Leitfaden Rahmenbedingungen für Windenergieanlagen auf
Waldflächen In Nordrhein-Westfalen**
Landesregierung Nordrhein-Westfalen, 2012

**Neue Energien – neue Herausforderungen:
Naturschutz in Zeiten der Energiewende
Erfurter Positionen**
Abschlussklärung des 31. Deutschen Naturschutztages
2012 in Erfurt

**Landschaften 2030 – Denkanstöße zur Zukunft unserer
Landschaften**
Heiland, Demuth, Finck, Schiller, Wiersbinski,
Workshop, Februar 2012

**Netzausbau und Bürgerbeteiligung 2012,
Netzentwicklungsplan Strom 2012 (Entwurf),
Umweltbericht 2012 (Entwurf)**
Bundesnetzagentur 2012

**Globale Landflächen und Biomasse nachhaltig und
ressourcenschonend nutzen**
Umweltbundesamt, Oktober 2012

Erneuerbare Energien
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsi-
cherheit
Oktober 2011

Umweltgutachten 2012
Sachverständigenrat für Umweltfragen, Juni 2012

